

Antilige Mitteilung an die Presse zur Angelegenheit

Oberstbrigadier Masson
Freitag, 8. März 1946.

Angelegenheit
Oberstbrigadier Masson.

Militärdepartement. M ü n d l i c h .

Den Schlussfolgerungen der Untersuchungsberichte von Bundesrichter Couchepin vom 30. November 1945 und vom 28. Januar 1946 wird beigepflichtet. Auf Antrag des Militärdepartementes wird der Erlass folgender amtlicher Mitteilung an die Presse

b e s c h l o s s e n :

(Siehe Beilage).

Protokollauszug an das Militärdepartement.

Für getreuen Auszug,
Der Protokollführer:

Dr. Felix Weber



Amtliche Mitteilung an die Presse zur Angelegenheit

Oberstbrigadier Masson

* * *

Am 28. September 1945 erschien in der Schweizerpresse erstmals ein Bericht über ein Interview, das der damalige Chef des Nachrichten- und Sicherheitsdienstes im Armeestab, Oberstbrigadier Masson, dem amerikanischen Journalisten Ghali zugestanden hatte. Nach den Ausführungen des "Daily Telegraph" zu schliessen, habe Masson seine Beziehungen zum SS-General Schellenberg bestätigt und schreibe diesem das Verdienst zu, Hitler davon abgehalten zu haben, die Schweiz anzugreifen.

Da diese Pressemitteilung in der Schweiz beträchtliches Aufsehen erregte, reichten die Nationalräte Bringolf und Dietschi, Basel, am 1. Oktober 1945 Interpellationen ein. Der Bundesrat wurde angefragt, ob er über die nähern Umstände dieser Veröffentlichung Auskunft geben könne. Der Vorsteher des eidg. Militärdepartements beantwortete diese beiden Interpellationen in der Sitzung des Nationalrates vom 4. Oktober 1945 und gab bekannt, dass eine Untersuchung eingeleitet sei.

Da neue wichtige Dokumente eingingen, so insbesondere ein Protokoll der Einvernahme Schellenbergs durch die Alliierten, die neue Erhebungen notwendig machten, gab der Vorsteher des eidg. Militärdepartements unterm 23. Oktober 1945 Bundesrichter Couchepin den Auftrag, eine Administrativ-Untersuchung durchzuführen.

Am 30. November 1945 erstattete Bundesrichter Couchepin einen vorläufigen und am 28. Januar 1946 seinen bereinigten Bericht. Der Bericht des Bundesrichter Couchepin und seine er-

- 2 -

gänzenden mündlichen Mitteilungen veranlassten das eidg. Militärdepartement, bei verschiedenen Persönlichkeiten ergänzende Erhebungen zu machen, die einige Zeit in Anspruch nahmen. Als dann wurde Oberstbrigadier Masson Gelegenheit geboten, während 8 Tagen in den umfangreichen Bericht Couchepin Einsicht zu nehmen, und schliesslich musste den Mitgliedern des Bundesrates die nötige Zeit eingeräumt werden, um Bericht und Akten zu studieren. So erklärt es sich, dass die Oeffentlichkeit nicht früher orientiert werden konnte. Auf Grund des Berichtes Couchepin und der umfangreichen Akten ergibt sich nachstehende kurz zusammengefasste Darstellung der Tatsachen und ihrer Würdigung.

* * *

Ende 1940 waren deutschen Reichsstellen aus der Schweiz Offerten für die Lieferung von Holzbaracken zugegangen. Deutscherseits war mit der Verhandlung H.W. Eggen, Kavalleriemajor der Reserve, betraut, während von Schweizerseite Beauftragte des Holzsyndikates verhandelten, zu denen auch Hauptmann P. Meyer (Schwertenbach, Schloss Wolfsberg bei Ermatingen) gehörte, der seinerseits als Truppenoffizier im Stabe von Oberstbrigadier Masson Aktivdienst leistete und Oberstbrigadier Masson mit Eggen bekannt machte. Das erste Zusammentreffen Masson/Eggen fand anlässlich einer der zahlreichen Geschäftsreisen Eggens in Dezember 1941 statt. Zur Diskussion standen damals die Beziehungen der Schweiz zu Deutschland, insbesondere aber die Angriffe der deutschen Presse gegen die Schweiz.

Da Eggen der Auffassung war, die von Masson geführten Gespräche gingen über seine Zuständigkeit hinaus, schlug er vor, Masson mit seinem Chef, dem SS-Brigadegeneral Schellenberg, in dem Himmler unterstellten Sicherheitsdienst in Verbindung bringen zu wollen. Masson traf, nachdem er vorher das Einverständnis des Generals eingeholt hatte, Schellenberg ein erstes Mal am 8. September 1942 in Waldshut. Er war von Anfang an von der Persönlichkeit Schellenbergs stark beeindruckt.

- 3 -

Masson sah Schellenberg in der Folge noch dreimal, nämlich am 16., 17. und 18. Oktober 1942 bei Hauptmann Meyer alias Schwertenbach auf Schloss Wolfsberg bei Ermatingen, sodann in den Tagen vom 3. - 10. März 1943 in Biglen/Bern/Arosa und auf dem Wolfsberg und endlich noch ein letztesmal am 16., 17. und 18. Oktober 1943 auf dem Wolfsberg. Ueber alle diese Begegnungen berichtete Masson fortlaufend dem General, der sie auch billigte. Die Gespräche drehten sich, soviel nachträglich festgestellt werden konnte, weniger um Fragen militärischer, sondern mehr politischer Natur.

Masson nennt als Hauptzweck dieser Beziehungen zu Schellenberg die Beseitigung des Misstrauens gegen unsere neutrale Haltung auf Grund angeblicher Aktenfunde in Frankreich und als weitere Erfolge eine durch Schellenberg veranlasste Mässigung in der Haltung der deutschen Presse gegen die Schweiz, eine in der Folge geringere Unterstützung der schweizerischen Nationalsozialisten in Deutschland, die Befreiung eines schweizerischen Konsulatsbeamten, der wegen Spionageverdachts verhaftet worden war und die Abklärung über angeblich in der Schweiz stattgefundene Zwischenlandungen alliierter Flieger. Insbesondere schreibt er die gegen den Kriegsschluss erfolgte Heimschaffung alliierter Geiseln (Familie Giraud und Nichte de Gaulles) über die Schweiz seinen guten Beziehungen zu.

Die Massnahmen Massons übersteigen unter allen Umständen den Aufgabenbereich des Chefs des Nachrichtendienstes der Armee.

* * *

- 4 -

Im Frühjahr 1943 hielt es Masson für zweckmässig, auch zwischen Schellenberg und General Guisan einen persönlichen Kontakt herbeizuführen, insbesondere deshalb, weil das OKW anscheinend seit 1940 immer wieder darauf hinwies, dass in Frankreich Material gefunden worden sei, das die Schweiz belastete und Zweifel an unserem festen Willen, die Neutralität aufrechtzuerhalten, rechtfertigte. General Guisan traf Schellenberg während seiner zweiten Schweizerreise durch Vermittlung und im Beisein von Oberstbrigadier Masson am 3. März 1943 zu einem Nachessen im "Bären" in Biglen und drei Tage später anlässlich eines Skirennens in Arosa. Der General hat dabei mündlich und schriftlich den Neutralitätswillen der Schweiz betont und die Erklärung abgegeben, dass darüber nie ein Zweifel bestehen könne, dass sie sich gegenüber jedem Angreifer, von woher er auch kommen werde, mit aller Kraft verteidigen werde. Eine gleichlautende Erklärung hat der General auch der schwedischen Presse übergeben.

Nachdem der Bundesrat von diesen Zusammenkünften des Generals in Biglen und Arosa Kenntnis erhalten hatte, teilte er dem General mit, dass er zwar die gute Absicht, nur dem Lande zu dienen, ausdrücklich anerkenne und auch feststelle, dass der Inhalt der schriftlich abgegebenen Erklärung mit der wiederholt öffentlich bekundeten Auffassung des Bundesrates übereinstimme. Er wies jedoch auf die Gefahren hin, die daraus erwachsen könnten, dass der Oberbefehlshaber der schweizerischen Armee mit hochgestellten offiziellen Persönlichkeiten eines kriegführenden Staates in Beziehungen trete und ihnen Erklärungen abgebe, ohne vorher den Bundesrat von dieser Absicht zu orientieren.

- 5 -

Durch den Fall Biglen ist der Chef des eidg. Militärdepartements erstmals auch von den freundschaftlichen Beziehungen Massons mit SS-General Schellenberg in Kenntnis gesetzt worden. Sowohl in einer Besprechung mit dem General als auch mit Masson selbst missbilligte er diese Beziehungen. Er bezeichnete sie als sowohl aussen- wie innenpolitisch untragbar. Dennoch hat Masson, allerdings im Einverständnis mit dem General, diese Beziehungen aufrecht erhalten und im Juni 1943 sogar beim Bundesrat die Ermächtigung erbeten, einer Einladung Schellenbergs zu einer Reise nach Berlin Folge geben zu dürfen. Der Bundesrat hat das Gesuch abgelehnt. Nachher hat Masson nochmals beim Vorsteher des eidg. politischen Departementes Schritte unternommen, mit dem Ziele, den Bundesratsbeschluss rückgängig zu machen, allerdings ohne Erfolg.

Ursprünglich war die Beziehung wohl zur Nachrichtenbeschaffung gedacht. Diese ist auch immer als Nachrichtenlinie bezeichnet worden. Doch hatten diese Beziehungen tatsächlich weniger der Beschaffung militärischer Nachrichten als vielmehr der Aussprache über politische Angelegenheiten gedient.

Es ist aber festzustellen, dass die Gefahr, die dem Lande im März 1943 gedroht hatte, nicht durch Vermittlung Schellenbergs gemeldet wurde, sondern über eine von Schellenberg völlig unabhängige Linie unseres Nachrichtendienstes. Diese Tatsache wurde übrigens bereits in der Septembersession 1945 des Nationalrates durch den Chef des eidg. Militärdepartementes bekanntgegeben. Unsere Nachrichtenoffiziere, die die wertvolle Linie ins Führerhauptquartier aufgebaut hatten, waren auf das Schwerste besorgt, als sie vernahmen, dass Masson bei Schellenberg Erkundigungen erhob, ob die Alarmnachricht aus dem Führerhauptquartier den Tatsachen entspreche. Diese befürchteten, dass ihre Vertrauensleute entdeckt und die Nachrichtenquelle versiegen könnte.

* . *

Eggen stand im Verdachte, seine Aufenthalte und Beziehungen in der Schweiz für unerwünschte Geschäfte aus-

- 6 -

zunützen. Deshalb wurde vom eidg. Justiz- und Polizeidepartement für Einreiseerlaubnisse an ihn ein strenger Masstab angelegt und die allgemeinen fremdenpolizeilichen Vorschriften zu beobachten verlangt. Masson hat dennoch mehrmals Eggen auf eigene Verantwortung Schweizerboden betreten lassen. Das eidg. Justiz- und Polizeidepartement hat eine Untersuchung über diese unerlaubten Einreisen in der zweiten Hälfte 1943 durchführen lassen. Gleichzeitig erinnerte der Vorsteher des eidg. Militärdepartementes neuerdings in einem Schreiben an den General an die früher geäußerte Missbilligung der Verbindung mit Eggen/Schellenberg. Masson hat trotzdem im Frühjahr 1945 Eggen erneut ohne Zustimmung des eidg. Justiz- und Polizeidepartements den Grenzübertritt ermöglicht. Deshalb wurde eine militärgerichtliche Untersuchung angeordnet. Diese wurde vom ausserordentlichen Untersuchungsrichter, Oberst Müller, geführt und mit dem Antrag auf disziplinarische Erledigung beendet. Der General verfügte am 8. August 1945 die disziplinarische Erledigung. Als Strafe wurde ein Verweis ausgesprochen.

Gleichzeitig war auch eine Untersuchung gegen Eggen angeordnet worden, weil sich Beziehungen zwischen ihm und dem deutschen Konsul Daufeldt in Lausanne und der Verdacht ergeben hatte, dass Eggen seine Anwesenheit in der Schweiz auch zur Spionage ausgenützt haben könnte. Das Verfahren erbrachte aber keinen schlüssigen Schuldbeweis. Eggen wurde alsdann der Bundesanwaltschaft übergeben, bei der schon seit dem Frühjahr das Ausweisungsverfahren pendent war, und kurz nachher ausgeschafft.

* * *

- 7 -

Während der Session der eidg. Räte im September 1945 ist dem eidg. Militärdepartement ein in England über die Einvernahme von Schellenberg durch die Alliierten aufgenommenes Protokoll zugegangen. Auf Grund dieses Protokolls ergibt sich, dass SS-General Schellenberg keineswegs die vertrauenswürdige Person war, für die Masson ihn angesehen hatte, und dass dieser seine Beziehungen zu Masson missbrauchte und sie vor allem aufrecht erhielt, um Masson als Werkzeug für seine eigenen politischen Ziele benützen zu können. So erklärt Schellenberg u.a.: "Ich wollte damals mit Masson eine Art regelmässigen Nachrichtenaustausches vereinbaren. Aber wir gaben dann diesen Gedanken auf, da ihn Masson nicht verwirklichen konnte. Er war aber offensichtlich bestrebt, mir immer wirksamere Hilfe auf der politischen Ebene zu leisten." - "Ich war immer sorgsam darum bedacht, die Verbindung mit Masson als eine wichtige politische Beziehung herauszustellen und alles zu tun, um Masson von seiner eigenen Wichtigkeit zu überzeugen." Schellenberg gab Masson den Decknamen "Senner I", Meyer-Schwertbach trug den Decknamen "Senner II" und Holzach war "Senner III". Militärische Nachrichten behauptet Schellenberg über Eggen erhalten zu haben. Mit Bezug auf ihre Entstehung sagt er: "Eggen's wirkliche Nachrichtenquellen waren hauptsächlich Holzach und Meyer und das Ausspielen dieser beiden gegen einander spielte dabei zweifellos eine wichtige Rolle." Um Lagemeldungen nach oben mehr Gewicht zu geben, waren sie von Schellenberg unter Massons Name weitergeleitet worden. - Ueber irgendwelche Demarchen zu Gunsten der Schweiz im Frühjahr 1943 enthält der Protokollbericht keinerlei Angaben. Der Inhalt dieses Dokumentes machte eine neue Untersuchung unerlässlich. Diese führte zufolge der Unmöglichkeit weiterer Einvernahmen der beteiligten Ausländer nicht zu der vollständigen Klärung der vorhandenen Widersprüche und des wirklichen Sachverhaltes.

- 8 -

Ein Nachweis unerlaubten Nachrichtendienstes zu Gunsten Deutschlands konnte nicht erbracht werden. Mit Bezug auf Eggen blieb es bei der Feststellung der Beziehungen zu dem Konsularbeamten Daufeldt. Dieser ist als ^{einer der} Chef der Naziorganisation in der Schweiz ausgewiesen worden. Schellenberg hatte allerdings Meyer und Holzach als die wirklichen Nachrichtenquellen Eggens bezeichnet. Genaue Angaben darüber, was Inhalt dieser Nachrichten gewesen, insbesondere ob sie schweizerische oder ausländische militärische Verhältnisse zum Gegenstand gehabt hätten, ergibt sich nicht aus seinem Protokoll. Die bei uns möglich gewesenene Feststellungen haben keine Tatsachen zu Tage gefördert, die in Verbindung mit den Angaben Schellenbergs zu einem Schuldbeweis ausreichen.

Schellenberg erklärt ferner, dass Eggen und Holzach sich in einer Firma "Interkommerz A.G." in Zürich vereinigt haben und dass diese Firma enge Geschäftsbeziehungen mit Eggens eigener Firma in Berlin, der Warenvertriebs G.m.b.H. gepflogen habe. Er, Schellenberg, habe auch an Meyer über Eggen Sonderzuweisungen veranlasst. Es steht fest, dass Eggen in Verbindung mit der "Interkommerz A.G." in der Schweiz zahlreiche Geschäfte getätigt haben muss. Er bediente sich dabei der Hauptleute Meyer und Holzach, die beide als Nachrichtenoffiziere direkt Masson unterstanden und an der "Interkommerz A.G." beteiligt waren. Die Untersuchung hat ergeben, dass Masson an diesen rein zivilen Geschäften nicht beteiligt gewesen ist. Er hat auch sonst keinerlei finanzielle Vorteile aus seinen Beziehungen zu Eggen und Schellenberg gezogen. Seine persönliche Stellung zu ihnen und die Tatsache, dass seine direkten Mitarbeiter im Armeestab die weitere Zusammenarbeit mit Hauptmann Meyer und Holzach, weil zu wenig vertrauenswürdig, abgelehnt und Masson vor ihnen gewarnt hatten, hätten ihn aber vorsichtiger machen und davon abhalten sollen, diese noch jahrelang für seine Beziehungen zu Eggen und Schellenberg als Mittels- und Vertrauensleute zu verwenden.

- 9 -

Meyer war Mittelsmann im Barackengeschäft, das im Laufe weniger Jahre einen Umsatz von 12 Millionen verzeichnete. Meyer war zuerst auf der Seite der Verkäufer (Schweiz. Holzsyndikat), um dann als Abnehmerkommissär zur deutschen Seite zu wechseln. Es steht fest, dass er für diese Tätigkeit einmal einen grösseren Betrag bezogen hat. Auffallend ist auch, dass Meyer von Eggen als Geschenk ein Reitpferd und ein Bild als angebliche Gegenleistung für Eggen und Schellenberg gewährte Gastfreundschaft auf Wolfsberg erhalten hat.

Das eidg. Militärdepartement entschied am 24. Januar 1946 auf Grund dieses Untersuchungsergebnisses, dass mangels Nachweises eines Straftatbestandes militärischer Natur, der Sache militärgerichtlich keine weitere Folge zu geben sei.

In der Barackenangelegenheit ist zurzeit eine kriegswirtschaftliche Untersuchung im Gange, desgleichen befasst sich die schweizerische Verrechnungsstelle mit der Frage allfälliger Verschiebungen deutscher Kapitalien vermittelt der "Interkommerz A.-G." in die Schweiz.

Die Angelegenheit der Verschiebung ungarischer Textilien des Grafen Teleki in die Schweiz, an der Holzach wieder beteiligt war, hat mit der Angelegenheit Masson nichts zu tun. Ihre Ueberprüfung ist Sache der bürgerlichen Gerichte.

Entgegen anders lautenden Behauptungen sei festgestellt, dass Major Hausammann beim Chef des eidg. Militärdepartementes keinerlei Schritte zu Ungunsten Massons unternommen hat. Er hat auf die Stellungnahme des Departements keinerlei Einfluss ausgeübt.

* * *

- 10 -

Masson gibt zu, am 21. September 1945 in Bern den Korrespondenten der "Chicago Daily News" getroffen zu haben. Das dabei angeknüpfte Gespräch drehte sich um das Buch von Graf Bernadotte und die Rolle von Schellenberg. Einem Ansuchen Ghali's, um die Ermächtigung zur Wiedergabe der Mitteilungen über Schellenberg hat Masson entsprochen, unter der Bedingung, dass der Text unter keinen Umständen in Europa verbreitet werde. Das Interview wurde dennoch in europäischen und schweizerischen Zeitungen veröffentlicht, wobei festzustellen ist, dass Masson dem amerikanischen Journalisten gegenüber viel eingehender über die Rolle Schellenbergs berichtet hat als dieser selbst es im Buche von Bernadotte getan hat. Masson erklärt allerdings, dass die Wiedergabe in der ausländischen Presse seiner Darstellung nicht in allen Teilen voll entsprochen habe. Insbesondere ergibt sich, dass Schellenberg wohl kaum bei der Abwendung des Angriffes gegen die Schweiz persönlich mitgewirkt hat. Dies wird auch bestätigt durch die Nachrichtenlinie, die, unabhängig von den Beziehungen Masson-Schellenberg, im März 1943 die Bedrohung der Schweiz meldete. Das Interview ist als In-diskretion und unerwünschte Intervention zu bewerten.

* * *

Zusammenfassend kann somit, in Uebereinstimmung mit Bundesrichter Couchepin folgendes festgestellt werden:

Oberstbrigadier Masson hat seine Verbindung mit SS-General Schellenberg im Einverständnis und mit Billigung seiner militärischen Vorgesetzten aufgenommen und unterhalten. Auch wenn man über die Zulässigkeit und Nützlichkeit dieser

- 11 -

Verbindung geteilter Meinung sein mag, so sei anerkannt, dass Masson, in der guten Absicht, dem Lande zu dienen, gehandelt hat. Auf Grund der Untersuchung hat sich ferner ergeben, dass er keine das Land schädigende Mitteilungen an das Ausland gemacht, sondern sich bemüht hat, Schwierigkeiten in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu beheben. Es steht auch fest, dass er weder persönliche Vorteile gesucht, noch erlangt hat. Seine Ehrenhaftigkeit bleibt unangetastet.

Seine Kompetenzüberschreitungen bei unerlaubten Grenzübertritten sind durch die Rüge des Vorstehers des eidg. Justiz- und Polizeidepartementes und den ihm vom militärischen Vorgesetzten erteilten Verweis erledigt.

Die Gewährung des Interviews, die mit seiner dienstlichen Pflicht nicht vereinbar ist, muss dagegen noch geahndet werden. Gemäss Antrag des Bundesrichters Couchepin wird ihm ein Verweis erteilt.

Damit erachten wir diese Angelegenheit als erledigt.

Der Chef des eidg. Militärdepartements hat die grossen Verdienste des schweizerischen Nachrichtendienstes in der Herbstsession 1945 eingehend gewürdigt und auch auf die Gefahren hingewiesen, denen die leitenden und ausführenden Organe des Nachrichtendienstes bei der Erfüllung ihrer wichtigen und heiklen Aufgabe ausgesetzt sind. Ihr Dienst war mehr als Bereitschaftsdienst.

Einzelne Fehler, die in guten Treuen begangen werden,

müssen ins richtige Verhältnis zur ganzen Leistung gesetzt werden, um richtig beurteilt werden zu können. Masson hat in der Vorkriegszeit als Chef des Nachrichtendienstes eine Organisation geschaffen, die während des Aktivdienstes ihre Feuerprobe zu bestehen hatte und sie auch bestanden hat.

* * *

Die Organisation des Nachrichtendienstes hat sich im Laufe der Jahre stetig weiterentwickelt und ist heute eine der wichtigsten Säulen der Schweizer Armee. Die Aufgaben des Nachrichtendienstes sind vielfältig und erfordern eine hohe Qualifikation der Mitarbeiter. Die Organisation des Nachrichtendienstes ist in verschiedene Abteilungen unterteilt, die jeweils für bestimmte Aufgabenbereiche zuständig sind. Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Abteilungen ist von entscheidender Bedeutung für den Erfolg des Nachrichtendienstes. Die Organisation des Nachrichtendienstes hat sich im Laufe der Jahre stetig weiterentwickelt und ist heute eine der wichtigsten Säulen der Schweizer Armee.

Die Organisation des Nachrichtendienstes hat sich im Laufe der Jahre stetig weiterentwickelt und ist heute eine der wichtigsten Säulen der Schweizer Armee. Die Aufgaben des Nachrichtendienstes sind vielfältig und erfordern eine hohe Qualifikation der Mitarbeiter. Die Organisation des Nachrichtendienstes ist in verschiedene Abteilungen unterteilt, die jeweils für bestimmte Aufgabenbereiche zuständig sind. Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Abteilungen ist von entscheidender Bedeutung für den Erfolg des Nachrichtendienstes. Die Organisation des Nachrichtendienstes hat sich im Laufe der Jahre stetig weiterentwickelt und ist heute eine der wichtigsten Säulen der Schweizer Armee.

Communiqué officiel à la presse

concernant

l'affaire du colonel-brigadier Masson.

Le 28 septembre 1945 parut dans la presse suisse un premier article sur une interview que le colonel-brigadier Masson, qui dirigeait alors le service de renseignements et de sécurité à l'état-major de l'armée, avait accordée au journaliste américain Ghali. D'après l'exposé du "Daily Telegraph", Masson aurait confirmé qu'il était entré en relation avec le général des SS, Schellenberg, et lui aurait attribué le mérite d'avoir dissuadé Hitler d'attaquer la Suisse.

Cette nouvelle ayant causé une certaine sensation dans le pays, les conseillers nationaux Bringolf et Dietschi - Bâle interpellèrent le Conseil fédéral, le 1er octobre 1945, pour lui demander s'il était en mesure de fournir des précisions. Le chef du département militaire répondit dans la séance du Conseil national du 4 octobre et déclara qu'une enquête était encore en cours.

En possession de nouveaux et importants documents, notamment d'un procès-verbal d'audition de Schellenberg par les Alliés, qui nécessitèrent de nouvelles investigations, le chef du département militaire chargea, le 23 octobre 1945, le juge fédéral Couchepin d'instruire une enquête administrative.

M. Couchepin déposa, le 30 novembre 1945, un rapport préliminaire, puis, le 28 janvier 1946, son rapport définitif. Ce rapport, ainsi que les explications orales fournies par M. Couchepin, engagèrent le département militaire à demander des renseignements complémentaires à diverses personnes, ce qui

- 2 -

prit un certain temps. Le colonel-brigadier Masson eut alors l'occasion de consulter, pendant huit jours, le long rapport de M. Couchepin. Il fallut aussi accorder aux membres du Conseil fédéral le temps nécessaire pour étudier le rapport et le dossier. C'est pourquoi le public n'a pas pu être renseigné plus tôt. Voici maintenant les faits, résumés d'après le rapport de M. Couchepin et le volumineux dossier.

* * *

A fin 1940, les autorités allemandes avaient reçu de Suisse des offres pour la livraison de baraques en bois. Du côté allemand, les négociations étaient menées par H.W. Eggen, major de cavalerie de réserve; du côté suisse, par des mandataires du syndicat du bois, dont le capitaine P. Meyer (Schwertentbach, château de Wolfsberg près Ermatingen), qui avait servi autrefois comme officier de troupe à l'état-major du colonel-brigadier Masson et qui présenta Masson à Eggen. La première rencontre Masson/Eggen eut lieu en décembre 1941, lors d'un des nombreux voyages d'affaires qu'accomplissait Eggen. Il y fut question des rapports entre la Suisse et l'Allemagne, notamment des attaques de la presse allemande contre la Suisse.

Eggen, qui estimait ne pas avoir la compétence nécessaire pour poursuivre les conversations engagées par Masson, lui proposa de le mettre en relation avec son chef, le général Schellenberg, du service de sûreté dépendant de Himmler. Avec l'autorisation du général Guisan, Masson rencontra une première fois Schellenberg le 8 septembre 1942 à Waldshut. Dès l'abord, la personnalité de Schellenberg lui fit une forte impression.

Masson vit encore Schellenberg à trois reprises, les 16, 17 et 18 octobre 1942, chez le capitaine Meyer, alias Schwertentbach, au château de Wolfsberg près Ermatingen, puis

- 3 -

dans les journées du 3 au 10 mars 1943 à Biglen/Berne, Arosa et au Wolfsberg, enfin, une dernière fois, les 16, 17 et 18 octobre 1943 au Wolfsberg. Régulièrement tenu au courant de ces rencontres, le général les approuva. En tant qu'on a pu l'établir, les discussions furent d'ordre plutôt politique que militaire.

Masson déclare que ses relations avec Schellenberg avaient surtout pour but de dissiper la méfiance que suscitait notre attitude neutre à la suite de la prétendue découverte de documents en France. Il ajoute qu'il a pu obtenir l'intervention de Schellenberg pour amener la presse allemande à une attitude plus modérée envers la Suisse, ainsi qu'une réduction de l'aide accordée aux nationaux-socialistes suisses en Allemagne. Il prétend en outre qu'il a également réussi à faire libérer un agent consulaire suisse, incarcéré comme suspect d'espionnage, et à élucider la question des prétendues escales en Suisse d'aviateurs alliés. Il attribue notamment à ses bonnes relations le rapatriement par la Suisse, vers la fin de la guerre, d'otages alliés (famille Giraud et nièce du général de Gaulle).

Les mesures prises par Masson dépassent en tout cas ses attributions de chef du service de renseignements de l'armée.

* * *

Dans les premiers mois de l'année 1943, le colonel-brigadier Masson jugea bon de ménager également une entrevue entre Schellenberg et le général Guisan, surtout en raison du fait que le commandement de l'armée allemande faisait toujours allusion, depuis 1940, à ces documents prétendument découverts en France, qui permettaient d'accuser la Suisse et de mettre en doute sa ferme volonté de rester neutre. Le général Guisan rencontra Schellenberg, qui faisait son second voyage en Suisse,

- 4 -

en présence du colonel-brigadier Masson, le 3 mars 1943, à l'hôtel de l'Ours à Biglen, où ils scupèrent, puis, trois jours plus tard, lors d'un concours de ski à Arosa. A cette occasion, le général confirma oralement et par écrit la volonté de la Suisse d'observer une stricte neutralité et précisa qu'aucun doute ne pouvait subsister quant à sa détermination de se défendre de toutes ses forces contre tout agresseur, quel qu'il soit. Le général a remis une déclaration identique à la presse suédoise.

Ayant eu connaissance des entrevues de Biglen et d'Arosa, le Conseil fédéral fit savoir au général qu'il reconnaissait expressément qu'il avait agi dans l'intention d'être utile au pays et que le contenu de la déclaration donnée par écrit répondait à la manière de voir qu'il avait officiellement exposée à plusieurs reprises. Il le rendit cependant attentif aux dangers qui pouvaient résulter de ce qu'il entrât en relation avec des personnalités officielles et haut placées d'un Etat belligérant et leur fit ces déclarations, sans en référer au préalable au Conseil fédéral.

C'est à la suite de la rencontre de Biglen que le chef du département militaire eut connaissance pour la première fois des relations amicales de Masson avec le général Schellenberg. Il les désapprouva dans un entretien qu'il eut avec le général Guisan et avec Masson lui-même, les considérant comme inadmissibles du point ^{de vue} de la politique tant extérieure qu'interieure. Masson a néanmoins poursuivi ces relations, d'entente, il est vrai, avec le général, et même demandé en juin 1943 au Conseil fédéral l'autorisation de pouvoir se rendre à une invitation de Schellenberg à Berlin. Le Conseil fédéral refusa. Masson tenta encore, d'ailleurs sans succès, d'obtenir du chef du département politique que le Conseil fédéral revînt sur sa décision.

A l'origine, les entretiens avaient assurément pour but d'obtenir des informations. Ils ont d'ailleurs toujours été

- 5 -

présentés comme formant ligne de renseignements. Mais, en fait, ils servaient moins à obtenir des renseignements militaires qu'à discuter de questions politiques.

Le danger que le pays a couru en mars 1943 n'a pas été, disons-le, signalé par l'entremise de Schellenberg, mais par une ligne de notre service de renseignements absolument indépendante de Schellenberg. Le chef du département militaire a d'ailleurs déjà relevé ce fait à la session du Conseil national de septembre 1945. Nos officiers de renseignements, qui avaient établi une précieuse ligne aboutissant au quartier général du Führer, se montrèrent très inquiets, en apprenant que Masson se renseignait auprès de Schellenberg pour savoir si les nouvelles alarmantes venant du quartier général allemand correspondaient à la réalité. Ils craignaient que leurs hommes de confiance ne fussent découverts et que la source de renseignements ne tarît.

Eggen étant soupçonné d'utiliser ses séjours et ses relations en Suisse pour des affaires louches, le département fédéral de justice et police lui appliqua des règles sévères en matière de permis d'entrée et réclama l'observation à son égard des prescriptions générales sur la police des étrangers. Masson a cependant, de son propre chef, fait entrer Eggen plusieurs fois en Suisse. Le département de justice et police a ordonné, dans la seconde moitié de 1943, une enquête sur ces entrées illicites. En même temps, le chef du département militaire rappelait derechef au général, par écrit, qu'il désapprouvait des relations avec Eggen et Schellenberg. Au printemps 1945, Masson fit toutefois en sorte qu'Eggen pût venir en Suisse à l'insu du département de justice et police. La justice militaire fut alors chargée d'instruire une enquête. Celle-ci fut confiée au colonel Muller, juge d'instruction extraordinaire, qui proposa de régler l'affaire disciplinairement. Sur quoi, le général infligea à Masson, le 8 août 1945, une réprimande.

- 6 -

Une enquête fut également ouverte contre Eggen, qui entretenait des relations avec le consul allemand Daufeldt à Lausanne et était soupçonné d'avoir profité de sa présence en Suisse pour faire de l'espionnage. L'enquête n'apporta toutefois aucun indice probant de culpabilité.

Eggen fut alors déféré au ministère public, devant lequel une procédure d'expulsion était déjà pendante depuis le printemps. Il fut expulsé peu de temps après.

* * *

Pendant la session de septembre 1945 des Chambres fédérales, le département militaire reçut un procès-verbal d'audition de Schellenberg par les Alliés. Il en ressort que Schellenberg n'était pas une personne en qui l'on pouvait avoir une entière confiance, comme l'a cru Masson. Il n'aurait maintenu ses relations avec celui-ci, dont il trompa la confiance, que pour en faire l'instrument de ses visées politiques. Schellenberg déclare entre autres choses: "J'avais l'intention d'organiser avec Masson une sorte d'échange régulier de renseignements. Nous renoncâmes toutefois à cette idée, Masson ne pouvant y souscrire. De toute évidence, il s'efforçait de m'aider toujours plus efficacement sur le plan politique." - "Mon souci constant était de faire accroire à Masson que nos relations avaient un réel caractère politique et de le convaincre de l'importance de son rôle." Schellenberg donna à Masson le nom d'emprunt de "Senner no I", à Meyer-Schwertenbach, celui de "Senner no II", et à Holzach, celui de "Senner no III". Schellenberg prétend avoir obtenu des renseignements militaires par Eggen. Il dit à ce propos: "Les informateurs d'Eggen étaient surtout Holzach et Meyer et le fait de les avoir opposés l'un à l'autre a joué incontestablement un rôle important." Pour donner plus de poids en haut lieu à ses in-

formations, Schellenberg disait les tenir de Masson. Le procès-verbal ne donne en revanche aucune indication sur les démarches que Schellenberg aurait faites au printemps 1943 en faveur de la Suisse.

Vu le contenu de ce document, une nouvelle enquête était nécessaire. Les personnes étrangères intéressées n'ayant pas pu être interrogées, il ne fut toutefois pas possible d'établir exactement les faits et de tirer au clair certaines contradictions relevées. La preuve de l'existence d'un service de renseignements en faveur de l'Allemagne n'a pas pu être faite. En ce qui concerne Eggen, l'enquête n'a pas permis d'établir autre chose que ses relations avec le consul Daufeldt. Celui-ci, qui était un des chefs de l'organisation nazie en Suisse, fut expulsé. Si Schellenberg a désigné Meyer et Holzach comme les informateurs d'Eggen, le procès-verbal ne fournit toutefois pas d'indications précises à ce sujet. Il ne dit pas quelles étaient ces informations, si elles avaient pour objet la situation militaire de notre pays ou de pays étrangers. Les constatations qu'il fut possible de faire n'ont révélé aucune faute à la charge des personnes que visent les déclarations de Schellenberg.

Schellenberg déclare encore qu'Eggen et Holzach se sont rencontrés à l'"Interkommerz A.G.", à Zurich, et que cette maison entretenait d'étroites relations d'affaires avec celle d'Eggen à Berlin, la "Warenvertriebs G.m.b.H.". Par Eggen, il aurait, dit-il, fait parvenir des instructions spéciales à Meyer. Il est établi qu'Eggen a traité de nombreuses affaires commerciales en Suisse, par l'entremise de l'"Interkommerz A.G.". Il était en relation avec deux personnes intéressées à cette entreprise, les capitaines Meyer et Holzach, qui, en leur qualité d'officiers de renseignements, étaient tous deux des subordonnés de Masson. L'enquête révéla en outre que Masson n'a pris aucune part à ces affaires purement civiles. Il n'a pas retiré non plus des avantages d'ordre pécuniaire de ses relations avec Schellenberg et

Eggen. Mais, si l'on considère sa situation à l'égard de ces derniers, il n'est pas téméraire de dire qu'il aurait dû se montrer plus prudent et renoncer à se servir, dans ses relations avec eux, de deux officiers, auxquels, ainsi qu'il en avait été averti, ses proches collaborateurs avaient retiré leur confiance.

Meyer était, comme nous l'avons dit, un intermédiaire dans le commerce des baraques, dont le chiffre d'affaires atteignit en peu d'années la somme de 12 millions. De mandataire du syndicat suisse du bois qu'il était au début, il devint par la suite commissaire-acheteur pour le compte de l'Allemagne. Il est constant que cette activité lui a rapporté une fois une somme importante, et qu'il a reçu comme cadeau d'Eggen, pour lui avoir donné, ainsi qu'à Schellenberg, l'hospitalité au Wolfsberg, un cheval de selle et un tableau.

Sur la base du résultat de l'enquête, le département militaire décida, le 24 janvier 1946, qu'il n'y avait pas lieu de déférer Meyer et Holzach aux tribunaux militaires, la preuve de l'existence d'un délit de nature militaire n'ayant pas été faite.

En ce qui concerne l'affaire des baraques, les services de l'économie de guerre instruisent actuellement une enquête; l'office suisse de compensation examine de son côté si des capitaux allemands ont été placés en Suisse par l'intermédiaire de l'"Interkommerz A.G."

L'affaire dite des textiles hongrois du comte Teleki, à laquelle Holzach était également intéressé, n'a rien à voir avec le cas Masson. Elle est du ressort des tribunaux civils.

Contrairement à certaines affirmations, le major Hausmann n'a entrepris aucune démarche contre Masson auprès du chef du département militaire. Il n'a exercé aucune influence sur l'opinion et les décisions de celui-ci.

- 9 -

Le 21 septembre 1945, Masson avait rencontré à Berne le correspondant du "Chicago Daily News". Ils parlèrent du livre du comte Bernadotte et du rôle de Schellenberg. A sa demande, le journaliste Ghali fut autorisé par Masson à reproduire les renseignements qu'il lui avait donnés sur Schellenberg, à la condition toutefois qu'il ne fit paraître en aucun cas son article dans la presse européenne. Les journaux d'Europe et de Suisse publièrent néanmoins l'interview, de laquelle il ressort que Masson a communiqué au journaliste américain des renseignements plus détaillés sur le rôle de Schellenberg que n'en contient le livre de Bernadotte. Masson affirme, il est vrai, que l'exposé de la presse étrangère n'est pas conforme sur bien des points à ce qu'il a communiqué au journaliste Ghali. Il est établi notamment que Schellenberg n'est probablement pour rien dans le fait que le haut commandement allemand a renoncé à attaquer la Suisse. Cela est confirmé également par la source d'informations - elle est indépendante de la ligne Masson-Schellenberg - qui, en mars 1943, nous signala la menace qui pesait sur notre pays. L'interview doit être considérée comme une indiscretion et une intervention inopportune.

* * *

En résumé, conformément aux conclusions du juge fédéral Couchepin, on peut relever ce qui suit:

C'est avec l'assentiment de ses chefs militaires que le colonel-brigadier Masson est entré en relation avec le général de SS Schellenberg, et a, par la suite, maintenu ses rapports avec lui. Si l'on peut avoir des opinions divergentes sur la question de l'opportunité et de l'utilité de ces relations, on doit reconnaître que Masson n'avait en vue que le bien du pays. Conformément à ce qu'a encore révélé l'enquête, Masson n'a pas

- 10 -

non plus communiqué des renseignements préjudiciables au pays, mais s'est efforcé de supprimer les difficultés que nous avions avec l'Allemagne. Il n'a recherché ni obtenu aucun profit personnel. Son honneur est intact.

Masson s'étant déjà attiré des reproches de la part du chef du département de justice et police pour avoir outrepassé sa compétence dans la question des passages illicites de la frontière, et ayant reçu une réprimande de ses chefs militaires pour le même motif, le cas est réglé. Cependant, Masson doit encore être l'objet d'une sanction pour avoir accordé une interview incompatible avec sa situation militaire. Conformément à la proposition du juge fédéral Couchepin, une réprimande lui sera infligée.

L'affaire est ainsi réglée.

Au cours de la session d'octobre 1945, le chef du département militaire a reconnu le gros travail fourni par le service de renseignements suisse et a relevé les dangers auxquels ses dirigeants et ses exécutants étaient exposés dans l'accomplissement de leur tâche importante et délicate. Ces hommes ont fait plus que leur devoir.

Pour pouvoir juger avec équité les quelques fautes qui ont été commises de bonne foi, il faut les apprécier par rapport à l'ensemble de la tâche accomplie. Dans la période qui a précédé la guerre, Masson a créé de toute pièce, en sa qualité de chef du service de renseignements, une organisation appelée à faire ses preuves pendant le service actif. Notre service de renseignements a donné la preuve de sa valeur.

* * *